

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Rheinland-Pfalz belegt Platz 9 und schneidet auch im Bereich Digitalisierung durchschnittlich ab

Berlin – Rheinland-Pfalz rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf Platz 9 der 16 Bundesländer und hat sich im Fünfjahresvergleich leicht verbessert. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Rheinland-Pfalz eine im Vergleich der Bundesländer durchschnittliche Bewertung auf.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Die Stärken von Rheinland-Pfalz liegen in den Handlungsfeldern Integration, Internationalisierung und berufliche Bildung:

- Die soziale Herkunft der Kinder wirkt sich nur gering auf den Bildungserfolg aus.
- Alle Grundschüler werden in Rheinland-Pfalz in Fremdsprachen unterrichtet.
- Die Erfolgsquote an beruflichen Vollzeitschulen ist sehr hoch.

Verbesserungspotenzial besteht in Rheinland-Pfalz vor allem bei der Forschungsorientierung und der Inputeffizienz:

- Die Professoren werben im Bundesvergleich weniger Drittmittel ein und tragen nur unterdurchschnittlich zur Nachwuchsförderung bei.
- Der Deckungsbeitrag der Drittmittel für Hochschulausgaben fällt relativ gering aus.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Wie beim INSM-Bildungsmonitor 2018 erreicht Rheinland-Pfalz bei der Digitalisierung eine durchschnittliche Bewertung. Rheinland-Pfalz überzeugt durch

- relative Stärken bei der IT-Ausstattung der Schulen, den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte und der Nutzung digitaler Medien im Unterricht.

Verbesserungsbedarf gibt es allerdings bei der

- quantitativen IT-Ausbildung an den Hochschulen
- sowie bei der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken:

Integration (BM 2018: 1. Platz): Rheinland-Pfalz gelingt es im Bundesländervergleich besonders gut, die Bildungsergebnisse der Schüler von der sozialen Herkunft zu entkoppeln. Dies zeigen die Schülerleistungstests der KMK. Weiterhin wiesen im Jahr 2016 in Rheinland-Pfalz 14,0 Prozent der ausländischen Schulabsolventen keinen Abschluss auf. Damit wurde ein leicht geringerer Wert als im Durchschnitt erreicht (14,2 Prozent).

Internationalisierung (BM 2018: 5. Platz): Beim Fremdsprachenunterricht an Schulen ist Rheinland-Pfalz Spitze. Alle Grundschüler wurden im Jahr 2016 in Fremdsprachen unterrichtet (Bundesdurchschnitt: 67,0 Prozent). Dagegen wies Rheinland-Pfalz bei den Berufsschulen mit 24,2 Prozent einen unterdurchschnittlichen Anteil an Schülern mit Fremdsprachenunterricht auf (Bundesdurchschnitt: 34,1 Prozent). Bei den Englisch-Kompetenzen der Neuntklässler erreichen die Schüler und Schülerinnen in Rheinland-Pfalz beim Lesen und Hörverständnis durchschnittliche Ergebnisse.

Berufliche Bildung (BM 2018: 5. Platz): Beim Ausbildungsstellenangebot schneidet Rheinland-Pfalz nahezu durchschnittlich ab. Im Jahr 2017 standen rechnerisch für 63,2 Prozent der Bevölkerung im entsprechenden Alter betriebliche Ausbildungsstellen zur Verfügung (Bundesdurchschnitt: 64,8 Prozent). Der Anteil der unversorgten Bewerber erreicht mit 9,2 Prozent ungefähr den bundesdeutschen Durchschnittswert von 9,3 Prozent. Stark ist Rheinland-Pfalz bei den Berufsfachschulen. Der Anteil erfolgreicher Absolventen an allen Abgängern von Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Fachschulen ist mit 94,8 Prozent der beste Wert aller Bundesländer (Durchschnitt: 81,1 Prozent).

Potenziale:

Forschungsorientierung (BM 2018: 15. Platz): Beim Einwerben von Drittmitteln besteht in Rheinland-Pfalz noch Verbesserungspotenzial. Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel war im Jahr 2015 gemessen an der Anzahl der Professoren das Geringste in allen Bundesländern (RP: 91.500 Euro; Bundesdurchschnitt: 144.100 Euro). Auch bei der Ausbildung des Wissenschaftlernachwuchses schneidet Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich ab: im Jahr 2016 wurden gemessen pro 100 Professoren nur 2,6 Habilitationsverfahren abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 3,5). Auch die Promotionsquote fiel im Jahr 2016 unterdurchschnittlich aus. Rheinland-Pfalz belegte bei diesem Indikator mit 4,7 Prozent den vorletzten Platz (Bundesdurchschnitt: 6,0 Prozent).

Inpuffizienz (BM 2018: 12. Platz): Beim Deckungsbeitrag der Drittmittel für die Hochschulausgaben nimmt Rheinland-Pfalz den zweitschlechtesten Wert aller Bundesländer ein. Rheinland-Pfalz erzielt hier einen Wert von 17,9 Prozent und im Bundesdurchschnitt werden 21,3 Prozent erreicht. Auch die Investitionsquote an den Hochschulen fällt mit 6,1 Prozent unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 9,2 Prozent). Insbesondere an den beruflichen Schulen ist darüber hinaus eine relativ unausgewogene Altersstruktur festzustellen.

Digitalisierung: Bewertung „Durchschnittlich“ (o)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Rheinland-Pfalz relativ zu den anderen Bundesländern Stärken bei der IT-Ausstattung der Schulen, den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte und der Nutzung der digitalen Medien im Unterricht an Schulen auf. Als Schwäche zeigt sich, dass nach IW-Berechnungen die Zahl der IT-Absolventen von Hochschulen vergleichsweise niedrig ist. Unterdurchschnittlich schneidet Rheinland-Pfalz auch bei Digitalisierungspatenten ab. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Rheinland-Pfalz nur 1,7 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

Rheinland-Pfalz auf Rang 9 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		2018
		2018	Veränderung zu 2013	
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg-Vorpom- mern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.